

Ein großes Finale der Musikfestwoche

Blechbläserensemble „Wes10brass“ nimmt das Publikum mit auf eine musikalische Zeitreise

Von Christiane Sandkuhl

Bad Berleburg. Es ist vollbracht, und leider ist schon wieder die Jahresmitte überschritten, das merken die Berleburger Musikfreunde immer dann, wenn das Schützenfest vorbei ist und die traditionelle Musikfestwoche auf Schloss Berleburg ihre Pforten schließt. Die 41. war es in 2013. Eine wahrlich lange Zeit, auf die der große Meister der Geige und Organisator in Sachen Klassik in Berleburg zurückblicken kann.

Bekannte Musiker

Zu vier Konzerten hat er in 2013 in Berleburg die Verantwortung übernommen und dies mit unnachahmlicher Leichtigkeit. Luz Leskowitz ist mit seiner starken Truppe aus Salzburg, ein Kronjuwel in Fragen herausragender Musik in Berleburg. Ohne ihn, seine treuen Musiker und den jungen Künstlern, für die er ein Auge und speziell das Ohr hat, wäre das Sommerfestival auf Schloss Berleburg kaum denkbar. Und dies weiß Haus- und Schirmherrin Prinzessin Benedikte insbesondere zu schätzen. Einst hat sie von ihrer Schwiegermutter Fürstin Margareta das ehrenvolle und verantwortungsvolle Amt übernommen, führt seitdem gewissenhaft und beflissen die Kulturgeschäfte im Hause Wittgenstein und sorgt somit für hervorragende Kommunikation zwischen den Organisatoren der Kulturgemeinde Bad Berleburg und dem Salzburger Luz Leskowitz.

Die „Stammbelegschaft“ kommt mit Begeisterung und fühlt sich nach den vielen Jahren inzwischen in die Familie rund um die Kulturgemeinde integriert. Namen wie Elena und Tatjana Issaenkova, Andreas



Alles „Blech“? Sicher nicht, was die Qualität der Musik erzählt. Daumen hoch: das Finale der 41. Internationalen Musikfestwoche auf Schloss Berleburg stand stellvertretend für Musik mit Hochgenuss für alle Geschmäcker. FOTO: CHRISTIANE SANDKUHL

und Ingemar Brantelid, Mette Hanskov, Vladimir Mendelssohn oder Irina Smirnova gehören zum Inventar und zu den Menschen, die fremde Klänge zur Vertrautheit werden lassen.

Ein entspannter Luz Leskowitz

Das Finale 2013 fällt allerdings nicht in den Verantwortungsbereich Luz Leskowitz. Er hielt sich entspannt zurück und ließ sich mit Publikum in Vollbesetzung auf dem Berleburger Schlossthof von den zehn Bläsern und einer Musikerin

in die Welt von „Wes10brass“ - Blech mit Stil(en)“ entführen. Die Leitung und ausgefeilte Fachmoderation der Akteure an Horn, Posaune, Trompete, Tuba und den Perkussionsinstrumenten Pauke und Schlagzeug hatte Michael Forster.

Die zehn Männer Jan Esch, Florian Kirner, Simon de Klein und Peter Roth (alle Trompete), Fred Deitz, Roland Gillissen, Matthias Müller und Harry Ries (alle Posaune), Hide Takashi (Tuba) und Peter Stracke (Pauke und Schlagzeug) plus Frau Caroline Kabus (Horn) spielten in

der lauen Luft Musik vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Und das nicht einfach so. Michael Forster machte eine Unterrichtsstunde par excellence daraus. Zur Begrüßung erscholl zunächst einmal das „Imperiale“ des Italieners Girolamo Fantini bevor die Musiker sich der „Sonate des heiligen Polycarpos“ widmeten. Komponist war Heinrich Ignaz Franz Biber, ein Vorfahre Mozarts.

Michael Forster erzählt hier die Geschichte eines Schiffbruches und lässt die Musiker szenenweise wiedergeben, was eigentlich in recht

flotter Weise gespielt wäre – der Zuhörer soll allerdings in Sachen Feingefühl eine Schulung erfahren, da „Blech“ der Renaissance nicht einfach so „dahinplätschern“ darf, sie ist tiefgründig und ist in allen Sätzen der Szenerie eines Schiffbruches nachempfunden.

Michael Praetorius „Terpsichorean Suite“ bedurfte ebenso der gesteigerten Aufmerksamkeit. Das Werk, so Michael Forster, gehört quasi zur „Spiegel-Bestseller-Liste“ der Blechbläser-Musik und somit auch in jedes hoch qualifizierte Bläserkonzert.

Modern und fetzig

Nach der Pause swingten „Wes10brass“ herüber ins 20. Jahrhundert, es wurde fetziger, Füße wippten mit und unter den Flanelldecken (die bei Zuhörerinnen für Wohligkeit am kühlen Abend sorgen) wurde leise mitgeschnipst. Der Zuhörer war angekommen, bereit für das Hier und Jetzt, und durfte sich weiterhin über „Einen Londoner in New York“, „Echoes of Harlem“ und als formidable Zugabe Led Zeppelins „Stairway to Heaven“.

Die Stufen Richtung Himmel – sind Symbol für ein „himmlisches Dankeschön“, so auch Otto Marburger, Vorsitzender Kulturgemeinde, an den Ideengeber der Musikfestwoche, Luz Leskowitz, und Schirmherrin IHK Prinzessin Benedikte – und an die Naturgewalten, die es in 2013 besonders gut mit den Berleburgern meinten. In 2014 sehen sich alle wieder, und zwar vom 7. bis zum 13. Juli, und dann wird es auch das heiß ersehnte Familienkonzert am Sonntagvormittag geben. Versprochen.